

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 15.5.2020

18.15 Uhr



Dies trage ich euch auf: Liebt einander!
(Joh 15,17)



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied „Genau an diesem Tag“ von Sefora Nelson, das mir Sina Wolf geschickt hat, kann uns in das heutige Gebet einstimmen: <https://www.youtube.com/watch?v=122WflxaZrE>

Ich brauche deine Weisheit, genau an diesem Tag.

Mich mutig zu entscheiden, was auch immer kommen mag.

Was soll ich heute lassen? Was soll ich heute tun?

Schenk mir deine Weisheit, hilf mir in dir zu ruh'n,
genau an diesem Tag.

Ich brauche deine Gnade, genau an diesem Tag.

Für mich und auch für andre, bei allem, was ich sag.

Oft geh ich in Gedanken mit andern ins Gericht
und hab dabei vergessen, wie gnädig du mir bist,
genau an diesem Tag.

Ich brauche deine Liebe, genau an diesem Tag.

Bedingungslos zu geben, von allem was ich hab.

Denn ohne diese Liebe ist alles gar nichts wert.

Führ mich bis nach oben, damit man mich erfährt,
genau an diesem Tag.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 15,12-17)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ¹²Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. ¹³Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. ¹⁴Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. ¹⁵Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. ¹⁶Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und

Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. ¹⁷Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Zum Nachdenken *(heute von unserem Pfarrer, Abbé Corneille)*

Durch das Thema „Liebe“ fühlen wir uns alle als Menschen angesprochen. Jedoch müssen wir uns fragen, ob wir wirklich so lieben, wie Jesus es will. Liebe ist nämlich viel mehr als ein Herz malen zu können oder ein gekauftes, glänzendes Herz bzw. einen Blumenkranz in Herzform zu schenken, wie man oft sieht. Die Liebe Christi war nämlich niemals etwas Vorgespieltes oder Theatralisches, sondern Glaubenszeugnis. Oft ist es bei uns Menschen so, dass Liebe mit Erwartungen zu tun hat. Wer den Erwartungen nicht gerecht wird, weil sie zu hoch gesetzt wurden, fängt an zu schwitzen und alles bricht leider zusammen.

Es ist für uns überraschend, dass Jesus uns „Freunde“ nennt. Überraschend ist es, weil der eine oder andere über solche Freundschaft gar nicht Bescheid weiß oder vielleicht sich eine solche Beziehung nicht wünscht, ganz besonders wenn es darum geht, für den Herrn einen Auftrag zu erfüllen: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage“. Steckt, Herr Jesus, in dieser Äußerung wirklich keine Erwartung, kein Profit, wie wir es in der Welt kennen? Da lächelt uns Jesus an, indem er uns sagt: „Kann ich Euch nichts zutrauen als Zeichen, dass ich die Freundschaft mit Euch ernst nehme? Zur Freundschaft gehört doch Vertrauen?“ Trotz allem weiß er, dass das Leben nicht auf Tun und Leistung begrenzt werden kann. Blicken wir nun auf uns selbst, so fragen wir uns so schwach, wie wir sind, wer einer solchen Freundschaft mit dem Herrn überhaupt würdig sein könnte. In der Welt handelt man oft gnadenlos wie in der Weltwirtschaft. „Mein Freund, bist du meinen Erwartungen nicht gerecht geworden, wird der Vertrag gekündigt. Fertig!“ Ist es nicht eine Illusion, den Freund als einen Engel, einen Vollkommenen zu betrachten, zu dessen Identität die Schwachheit auf keinen Fall gehören kann? Auf jeden Fall ist es unfassbar, dass Jesus den Judas Iskariot, seinen Auslieferer, noch „Freund“ nennt: „Mein Freund, warum bist du gekommen?“ (Mt 26,50). Das kommt so an, dass es von Gott her gesehen keinen Grund gibt aufhören zu lieben. Erstaunlich!

Die Aufforderung zu lieben ist mit unserem Glauben an Jesus Christus sehr eng verbunden. Deswegen will er selbst das Vorbild in der Liebe sein. Gläubige und Fromme werden daran erkannt, dass sie ein Herz für andere haben. Ist es nicht der Fall, ist alles fragwürdig, oberflächlich, theatralisch. Die christliche Liebe ist selbstlose Liebe! Es geht nicht zuerst um Erwartungen, sondern darum, dass wir uns schenken können, uns lebenslänglich fragen, wie wir uns anderen bedingungslos zur Verfügung stellen. Selbstverständlich bleibt es für uns Menschen eine Herausforderung: Viele Freundschaften gehen durch die Zeit kaputt, weil die Freunde an ihre Grenzen stoßen ; einige Brüder und Schwestern, die die Kirchengemeinde liebten und in ihr sehr engagiert waren, haben sich von ihr entfernt, weil sie mit Enttäuschung konfrontiert wurden und kaum Dankbarkeit bekommen haben. Schade! Jedes Liebeszeugnis ist teuer, unbezahlbar, wenn es darum geht, sich selbst zu schenken und zu lieben bis zur Hingabe des eigenen Lebens, wie wir es von Jesus Christus erfahren. Das Herz allein weiß, warum man sich auch in der Zeitnot und unter schwierigen Umständen wie jetzt anderen zur Verfügung stellt...! Auf jeden Fall ist es innere Größe, wahres Liebeszeugnis, von Gott selbst Ehre und Dankbarkeit zu erwarten.

Fürbitten Die Fürbitten, die wir hier beten, haben Menschen in unsere Fürbittbücher geschrieben, die in den Kirchen ausliegen oder uns als Email zukommen lassen.

Wir sollen einander lieben, so wie Gott uns liebt. Deshalb dürfen wir für andere bitten: Ich darf wissen, dass Gott gute Gedanken mit mir hat, dass ich keine Angst zu haben brauche. Und dass ich von Neuem immer wieder die Kraft habe, zu tun, was ich zu tun habe, und mich auch einzusetzen – nicht nur für mich selbst, sondern auch für andere.

- Ich bitte dich für alle Mütter, dass es ihnen gelingen möge, ihre Kinder so anzunehmen, wie sie sind und nicht wie sie es sich wünschen für ihre Kinder. Bewahre alle Menschen vor falschen, krank machenden, klein machenden Erwartungen gegen sich selbst und anderen.
- Ich bitte dich um Kraft für den täglichen Neuanfang. Lass uns das Gute und Aufbauende wahrnehmen und stärken.
- Von Herzen bitte ich für die Menschen, die in diesen Tagen auf das Sterben zugehen. Schenke ihnen Kraft, Glauben und Gottvertrauen.
- Für die verstorbene Mama meiner Freundin. Sie beide fanden noch einmal auf der Zielgeraden in den letzten Wochen noch einmal zueinander. So haben beide durch dein Wirken friedlich, miteinander und versöhnt Abschied nehmen können. Danke Dir! Ein Segen für beide Frauen.
- Wir sind in dieser Zeit der Pandemie ungeduldig und verzweifelt. Herr, schenke uns Geduld und Zuversicht. Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Wir bitten heute ganz besonders für Frau Elisabeth Charlotte Schwan, die am 12.5. verstorben ist. Herr, gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr. Herr, lass sie ruhen in Frieden und gib allen Angehörigen Trost und Kraft.

Anneliese Weiler hat uns das folgende Mariengebete zur Verfügung gestellt

Barmherzige Mutter, ich bitte dich sehr, hilf allen, die kommen mit Sorgen hierher. Sie beten für sich und die Lieben daheim. Gott möge alles verstehen, helfen und auch verzeihen. Bewahre uns vor Krankheit, Krieg und Not oder was uns sonst bedroht. Beende allen Hass und Streit, lass leben uns in Einigkeit. Noch einmal leg' ich all mein Beten und alles Leid und allen Schmerz in dein allgütig Mutterherz. Amen.
(A.Weiler)

Das Marienlied: Du hast ganz leis mich beim Namen genannt, kann heute am Ende unseres Gebets stehen. Danke liebe Henny für den Vorschlag. <https://www.youtube.com/watch?v=rwHP96WUA5U>

Du hast ganz leis mich beim Namen genannt, ich schaute mich nach dir um. Da kamst du zu mir, nahmst mich an der Hand, wolltest mir Mutter nun sein.

Mutter Maria, mit dir will ich gehen, lass meine Hand nie mehr los. So wie ein Kind ohne Angst und ganz frei geh ich den Weg nun mit dir.

Oft weiß ich nicht, wie mein Weg weitergeht, oft bin ich hilflos und blind. Doch du bist bei mir, hast mich an der Hand, wie eine Mutter ihr Kind.

Manchmal bin ich wie ein trotziges Kind, geh meinen eigenen Weg. Doch du gehst mit mir, hebst mich wieder auf, wenn ich gefallen dann bin.

Du zeigst mir Christus, fühlst mich zu ihm hin, zeigst meinem Leben den Sinn. Mit ihm im Herzen, mit dir an der Hand geht hin zum Vater mein Weg. (T./M. Johannes Ganz)

Segensbitte

So segne und behüte uns und alle, die zu uns gehören und an die wir heute ganz besonders denken, der allmächtige Gott, der uns seine Liebe geschenkt hat. + Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.